

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 68 (1995)

Heft: 6

Rubrik: Marktplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glosse des Monats:

Das Schwafelbuch

GPD. Ein Handbuch für Ansprachen wird zum Kauf angeboten. Egal ob es sich beim betreffenden Anlass um eine Jubiläumsfeier, eine Taufe, eine Beerdigung, ein Jassabend, eine Hochzeit, eine Vereinsfeier oder was immer handelt. Für alle nur denkbaren Möglichkeiten findet sich im Buch eine fixfertig geschriebene Rede. «Das Publikum wird staunen, welche rhetorischen Leistungen Sie vollbringen», heisst es im Prospekt. Und weiter steht zu lesen «Nur zwei Minuten, schon steht Ihr gesamter Vortrag!». Alles in allem ein wunderbares Buch, das nicht genug empfohlen werden kann. Je mehr Leute sich von diesem grossartigen Werk inspirieren

lassen, um so weniger braucht man bei einer Rede hinzuhören. Sobald ein Redner sich erhebt – es hat bei jedem Anlass solche, die es nicht verkleben können, auch noch das Wort zu ergreifen –, darf man ohne weiteres eine Zeitung lesen oder ein Kreuzworträtsel lösen. Ohne rot zu werden, darf man am Schluss mitkatschen, denn man kennt ja die Rede, sofern man selber im Besitz des Buches ist. Nun zeichnet sich aber ein weiterer Vorteil ab: Wenn das Schwafelbuch erst einmal in jedem Haushalt aufliegt, so wie beispielsweise das Telefonbuch, dann brauchen die Redner überhaupt nichts mehr zu sagen. Sie müssen nur noch aufstehen und sich wie folgt äussern: «Liebe Anwesende – Seite 118, Rede Nr. A2/4X – ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.» Man stel-

le sich vor, wie viel Zeit die ganze Menschheit damit gewinnen wird.

Spruch des Monats

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt
und somit allen im Weg.

Witz des Monats

«Was denn, Sie wollen nun schon zum fünftenmal einen Tag Urlaub haben, weil Ihr Vater krank ist?» tobt der Kadi. «Ja, aber ich habe auch schon daran gedacht, dass der alte Herr simuliert.»

Markplatz

Immer mehr Schweizer kaufen immer häufiger Lebensmittel im Ausland

Der Gang über die Grenze

sda. Nicht nur die Zahl der Schweizer, die im grenznahen Ausland ihre Lebensmittel kaufen hat in den letzten vier Jahren stark zugenommen, auch die Frequenz der Einkaufsfahrten ist gestiegen. Laut Coop Schweiz sind dem Schweizer Detailhandel 1994 durch den Einkaufstourismus rund 1,5 Mrd. Franken Umsatz entgangen.

Basierend auf einer im Herbst 1994 durchgeführten Befragung von 1030 Haushalten erlaubt die bereits zum dritten Mal durchgeführte Studie neben einer Hochrechnung der dem Schweizer Detailhandel entgangenen Umsätze auch Aussagen über die Einkaufsgewohnheiten der Schweizer

Haushalte. Resultat: Von allen befragten Haushaltungen gaben im Herbst 1994 bereits 42 Prozent zu Protokoll, dass sie im Ausland Lebensmittel einkaufen. 1990, bei der ersten Befragung, lag dieser Wert noch bei 30 Prozent.

Grund: Stark überhöhtes Preisniveau...

Parallel zu den Käuferanteilen sind auch die Einkaufsfrequenzen gestiegen. So kauften 1994 sechs Prozent aller Haushalte einmal pro Woche im Ausland ein. Das sind doppelt so viele wie vor vier Jahren. Jeder zehnte Haushalt füllte 1994 mindestens einmal monatlich seinen Vorratsschrank mit Lebens-

mitteln aus dem grenznahen Ausland auf. Vor vier Jahren war es nur jeder fünfzehnte.

Die Gründe für diese Zunahmen sind laut Coop nicht nur bei den zum Teil sehr hohen Preisdifferenzen zu suchen, sondern auch in der verstärkten Werbepresenz ausländischer Detailhandelsunternehmen in der Schweiz. Ausserdem würde sich der Aus- oder Neubau von Einkaufszentren im grenznahen Ausland, die dem «häufig automobilisierten Schweizer Kunden Rechnung tragen» auswirken. Zentraler Grund für die Einkaufstour sind jedoch ohne Zweifel die im Vergleich zum Ausland «stark überhöhten Konsumentenpreise».

...der starke Franken

So lagen im Januar 1995 die für Deutschland und Frankreich gleichgewichteten Lebensmittelpreise in